

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	19
<i>Der junge Leibniz im Übergang vom Atomismus zu einem „emendierten“ Aristotelismus</i>	19
1. Mechanistischer Aristotelismus?	19
2. Die Problematik der Übergangsphase	20
3. Die Vorbereitung Leibnizens auf Gassendi durch Erhard Weigel	21
4. Eine These zur Interpretation früher Leibniz-Texte	22
5. Die Wende im Philosophieren des jungen Leibniz	23
6. Das Resultat: Der zeitweilige Versuch, die Aporien des materialistischen Atomismus mit einem geometrischen Atomismus zu bewältigen	25
Anmerkungen (1–7)	26
I. Vorbereitende Feststellungen	
1. <i>Der Einfluß Gassendis auf Leibniz in der Sicht der bisherigen Leibnizforschung</i>	29
1.1 Vorbemerkung	29
1.2 David Selver. Leibnizens Weg zwischen Gassendi, Descartes und Aristoteles	29
1.3 Georg Wernick. Die Materiekonzeption Leibnizens in ihrer Beziehung zu Gassendi, Descartes und Hobbes	32
1.4 Anmerkungen zu den Leibniz-Darstellungen von Kuno Fischer, Ernst Cassirer, Max Jammer, Peter Petersen, Paul Ritter, Heinz Matzat und Paul Wiedeburg	32
1.5 Willy Kabitz. Einflüsse von Magnien und Gassendi, Bacon und Hobbes	35
1.6 Anmerkungen zur Darstellung des Ersten Systementwurfs durch W. Kabitz	36
1.7 Anmerkungen zu den Leibnizdarstellungen von Rudolf W. Meyer, Dieter Turck und Gottfried Martin	38
Anmerkungen (8–58)	40
2. <i>Bibliographische Übersicht und Bemerkungen zum Stand der neueren Gassendi-Forschung</i>	49
2.1 Vorbemerkung: Gegen die „Selbststilisierung Descartes' zur Gründerfigur der Neuzeit“ (Tack)	49
2.2 Die Beschäftigung mit Gassendi anlässlich der Dreihundertjahrfeier 1955	50
2.3 Weitere Veröffentlichungen der Fünfzigerjahre	51
2.4 Arbeiten der Sechzigerjahre. T. Gregory	51
2.5 Arbeiten der Siebzigerjahre. O. R. Bloch, R. Tack, W. Detel, R. Specht.	52

3. *Hinweis auf das Zentrum der deutschen Atomistik um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Joachim Jungius in Hamburg und Leibnizens Bemühen um den Zugang zu seinem Nachlaß* 60
 Anmerkungen (59–101) 63

II. Positionen und Wandlungen in der Stellung Leibnizens zu Gassendi

1. *Grundlegende Äußerungen des älteren Leibniz über Pierre Gassendi* 73
- 1.1 Brief an Remond de Montmort (1714): Der methodologisch faszinierende Atomismus kann Physiker, aber nicht Philosophen befriedigen 73
- 1.2 Einleitung zu den *Nouveaux Essais* (1704): Die Differenz der Synthese Leibnizens zu Gassendi und Descartes, ihre Nähe zum Platonismus 75
- 1.3 An Thomas Burnett (1697): Leibnizens philosophischer Durchbruch Mitte der Achtzigerjahre 76
2. *Äußerungen aus der Zeit in und nach Paris* 77
- 2.1 An Honoratus Fabri (1676): Die Rückkehr zur aristotelischen Konzeption des Kontinuums als eine entscheidende Differenz zu Demokrit und Gassendi 77
- 2.2 An Simon Foucher (1675): Bevorzugte Beschäftigung mit Gassendi vor einer Descarteslektüre in den Jugendjahren 78
3. *Erste Folgerungen für Zäsuren im Werdegang des Philosophen Leibniz* 79
4. *Der junge Leibniz über Pierre Gassendi im Philosophischen und Allgemeinen Briefwechsel der Jahre 1668–1672* 80
- 4.1 Orientierende Vorbemerkung 80
- 4.2 An Jakob Thomasius (1668/69): Kritische Aufarbeitung der neueren philosophischen Strömungen 80
- 4.3 An Lambert van Velthuysen (1670): Gegen die Herrschaft philosophischer Schulen 82
- 4.4 An Heinrich Oldenburg, Sekretär der Royal Society (1670): Über Gassendi und das Kohäsionsproblem 82
- 4.5 An den Theologen Philipp Jakob Spener (1670): Ein „Syncretismus philosophicus“ ist angesichts der divergierenden Schulrichtungen unumgänglich 84
- 4.6 An den Juristen Hermann Conring (1671): Die mechanistische Elementarqualitäten-Theorie und ihre Fundierung im *Motus Localis* ist unanfechtbar 84
- 4.7 An Herzog Johann Friedrich von Hannover (1671): Theologische Gefahren der *Explicatio Mechanica* in der „*Philosophia Emendata*“ 85
5. *Der junge Leibniz über Pierre Gassendi in den Philosophischen Schriften und unveröffentlichten Notizen der Jahre 1663–1672* 86
- 5.1 Vorbemerkung 86
- 5.2 Randnotizen im *Metaphysik-Kompendium* Daniel Stahls (1663): Der Terminus „*Metaphysik*“ 87
- 5.3 Randnotizen des jungen Leibniz im *Ethik-Grundriß* des Jakob Thomasius (1663): *Summum Bonum* als *Voluptas Animi* 87

5.4	Specimen Quaestionum (1664): Kritik an Gassendi im Hinblick auf dessen Seelenlehre	88
5.5	Ars Combinatoria (1666): Gassendi über Raimundus Lullus und die Naturkörper als Atomaggregate	90
	Das „Buchstaben-Paradigma“ für Figur, Lage und Komposition der Atome als Ordnungsmodell für den Aufbau einer Vielfalt von Naturkörpern	90
5.6	Confessio Naturae contra Atheistas (1668): Leibniz folgt der zeitgenössischen Korpuskularphilosophie, kritisiert aber angesichts des Kohäsionsproblems die Vernachlässigung fundamentaler Probleme	93
5.7	De Rationibus Motus (1669): Omnis Resistentia est Motus	94
5.8	Nizolius-Ausgabe (1670): „Emendatio“ und Kontinuität der Philosophie	95
5.9	Theoria Motus Abstracti (1671): Leibnizens Arbeit an einer elementaren Bewegungslehre und ihre Verknüpfung mit dem Kohäsionsproblem	95
5.10	Hypothesis Physica Nova (1671): Beibehaltung der Elementarqualitäten-Theorie trotz Kritik am Atomismus in der Kohäsionstheorie	96
5.11	De Actionibus ... Aeris (1671): Leibnizens Kritik an den Grundbegriffen der Korpuskularphilosophen. Sein Vorhaben der Ausweitung der „Philosophia Mechanica“ zu einer Naturphilosophie	97
5.12	De Natura Rerum (1671): Kritik der zunehmenden Zersplitterung der neuzeitlichen Naturforschung. Forderung einer systematischen Reflexion: „Hypothesium paulatim desinendum est“	98
6.	<i>Der Anschluß an den mechanistischen Atomismus Gassendis vor 1665 und die anschließende Problematisierung der damit verbundenen Substanztheorie (1668)</i>	100
6.1	Zur Differenz zwischen Atomismus und Mechanismus	101
	Anmerkungen (102–193)	101

III. Die von Gassendi bestimmte Methodik des Ersten Leibnizschen Systementwurfs

1.	Die Naturphilosophie bedarf der Analyse der Naturerscheinungen nach ihren drei körperlichen Elementarqualitäten Größe, Figur, Bewegung	111
2.	Die Theorie der drei Elementarqualitäten nach dem Syntagma Philosophicum Pierre Gassendis (1658)	112
3.	Die Inanspruchnahme der drei Elementarqualitäten in Leibnizens Systementwurf (1668/69)	113
	Anmerkungen (194–212)	115

IV. Die Substanztheorie des Atomismus stellt Leibniz vor eine dreifache Aporie

	Anmerkungen (213–217)	122
--	-----------------------	-----

V. Der Materiebegriff in Leibnizens Erstem Systementwurf: Der Einfluß des späten Gassendi

1.	<i>Materie als widerständige, aber bis ins kleinste spaltbare Masse</i>	123
1.1	Orientierende Vorbemerkung	123
1.2	Einführende Übersicht über Leibnizens Äußerungen im Systementwurf zum Materiebegriff	124
1.3	„Materia“ und „Forma“ in Gassendis Syntagma philosophicum	126
1.4	Leibniz: „Materia prima est iners Moles“	127
1.5	Der atomistisch geprägte Moles-Begriff als Materiebestimmung	128
1.6	„Materia prima est Massa impenetrabilis et mobilis“ Die Bedeutung des Kontaktgeschehens für die Bewegungsübertragung	128
1.7	Der atomistisch geprägte Begriff der „Partes Materiae“ und ihre „Determinatio ad Formam“. Die Frage nach der „Essentia Materiae“	129
1.8	Anmerkung zur Problematik von „Pars“ und „Continuum“	131
2.	<i>Die Entstehung von Form: Figuration von Partikeln der Materia Prima</i>	131
2.1	Leibnizens zugleich mechanistisch und platonisch konzipierte Explikation der „Eductio Formae e Materia“	131
	Exkurs:	
	<i>Der mathematische Atomismus des späten Platon als Grundlage des Leibnizschen Versuchs, eine nichtmaterialistische Substanztheorie zu entwerfen</i>	132
	<i>Die Formung des Apeiron der Materie durch Bewegung</i>	136
	<i>Eine „Philosophie zum Nutzen der Menschheit“</i>	139
2.2	„A Motu Formae“: Die Entstehung der Formen durch Bewegung der Materie	139
2.3	Text aus dem Ersten Systementwurf	140
2.4	Erläuterung „Inductio formae per motum“: Formgebung durch Bewegung	141
2.5	„Dispositio ad Formam est Motus“: Form als Bewegungsprodukt	142
2.6	Das Paradigma der Merkur-Statue als anorganisches Modell: Form entsteht nicht durch Hinzukommen von formaler Substanz	142
2.7	„Inductio Discontinuitatis“: Form als Eingriff in das Kontinuum der Materie	144
2.8	Zusammenfassung: Die vorherrschend mechanistische Auffassung der Materie	145
3.	<i>Der Naturkörper als Corpus Mathematicum und als Corpus Physicum: die Relativierung dieser Unterscheidung</i>	146
3.1	„Materia est ens Spatio coextensum“: Materie als dem Raum zugeordnetes Seiendes	146
3.2	Die „abstrakte“ Betrachtungsweise der Geometrie und die kontroversen Substanzkonzeptionen von Gassendi und Leibniz	146
3.3	Die monistische Materiekonzeption Gassendis. Der Doppelaspekt der im Räumlichen fundierten Form bei Leibniz	147

3.4	Äquivokationen bei der Bearbeitung des Körperproblems durch den frühen Leibniz	148
3.5	Extensio und Antitypia: Die Bestimmung des Naturkörpers durch seine räumliche und seine materiale Grundeigenschaft	149
3.6	Zusammenfassung: Zum Körperbegriff des frühen Leibniz	150
	Anmerkungen (218–308)	151
VI. Der Formbegriff in Leibnizens Erstem Systementwurf als Neubestimmung der aristotelischen Forma Substantialis		
1.	<i>Das Wesen der Form</i>	171
1.1	Vorüberlegungen angesichts der Ergebnisse der Erörterung des Materiebegriffs	171
1.2	Der noch unreflektierte Rückgang auf geometrische Problemaspekte	172
1.3	Die Formtheorie des jungen Leibniz in den beiden Briefen an Jakob Thomasius	173
1.4	Leibnizens neue Definition der aristotelischen „Forma substantialis“ und ihre Verankerung in der Geometrie	175
1.5	Die Alternative zwischen der scholastischen und der „reformierten“ Aristotelesauslegung und die Tragweite des neuen Formbegriffs	176
2.	<i>Figur, Form und Materie</i>	177
2.1	Rückblick auf die bisherige Erörterung	177
2.2	Zur Bedeutungsdifferenz von „Forma“ und „Figura“	178
2.3	„Forma Fons Qualitatum“: Explikation der Körperqualitäten durch den neuen Formbegriff	179
3.	<i>Form und Raum. Korrespondenz von Metaphysik und Geometrie.</i> „Geometria agit de Forma substantiali“: Die Beteiligung der Geometrie an der Bestimmung der Substanz	179
4.	<i>Geometrie, Form und Bewegung</i>	181
4.1	Die doppelte Metabasis in der frühen Leibnizschen Reflexion über die Substanz	181
4.2	Omnis Dispositio ad Motum est Forma?	182
5.	<i>Zur geometrischen und physischen Teilbarkeit</i>	183
5.1	Teilbarkeit oder Unteilbarkeit der Form?	183
5.2	Unterscheidung von Punkt und Atom im Anschluß an Gassendi	183
5.3	Die fälschliche Inanspruchnahme einer aristotelischen Kontinuum-Definition durch Gassendi und Leibniz	185
	Anmerkungen (309–352)	185

VII. Leibnizens Aufbruch zur eigenen Philosophie als Revision des materialistischen Atomismus

1.	<i>Der Einfluß Gassendis auf Leibnizens Philosophieren</i>	193
2.	<i>Systematische Motive des jungen Leibniz in seiner eigenen Behandlung des Formproblems</i>	195
3.	<i>Das Substanzproblem als Movens der philosophischen Verselbständigung des jungen Leibniz.</i>	
	<i>Philosophiehistorische und biographische Folgerungen</i>	197
	<i>Anmerkungen (353—365)</i>	199
	 Literaturverzeichnis	 203